

Kiel, 14.12.2006

**Landtag
aktuell**

**Es gilt das gesprochene Wort!
Sperrfrist: Redebeginn**

**TOP 24 – Ausbau von Frühförderung + Gesundheitsvorsorge ganzheitlich und verbindlich organisieren
(Drucksache 16/518, 16/1087, 16/1089)**

Jutta Schümann:

Fehlentwicklungen frühzeitig erkennen, Behandlung rechtzeitig einleiten

Es ist sehr zu begrüßen, dass im Sozialausschuss einheitlich die jetzt vorliegende Beschlussempfehlung getragen wird. Somit steht für uns alle fest,

- dass medizinische **Vorsorgeuntersuchungen eine wichtige Bedingung für ein gesundes Aufwachsen** von Kindern in unserer Gesellschaft sind,
- es ist für uns wichtig, dass ein entsprechendes Netz von Vorsorgeuntersuchungen angeboten wird und alle Kinder von Geburt an regelmäßig an diesen Untersuchungen teilnehmen,
- dass außerdem Ergebnisse und Erkenntnisse aus unterschiedlichen Quellen und Untersuchungen zusammengeführt werden, um bis zum Kindergartenalter ein einheitliches Bild über die Entwicklung des Kindes zu erhalten.

Wir sind uns einig, dass Krankheiten, Entwicklungs- und Verhaltensstörungen sehr frühzeitig zu erkennen sind und dass wir die Notwendigkeit sehen, Behandlungsschritte rechtzeitig einzuleiten. Wir wissen auch, dass die **Gewährleistung frühzeitiger und regelmäßiger ärztlicher Untersuchungen** viele rechtliche und praktische Fragen aufwirft und dass diese mittelfristig mit unterschiedlichen Beteiligten und Vertretern des Kinderschutzes, der Ärzteschaft, der Kommunen und der Träger der Jugendhilfe zu diskutieren und aufeinander abzustimmen sind. Dabei hat die Sicherung des Kindeswohls einen absoluten Vorrang.

Wir sind uns auch einig, dass es zur Pflicht von Eltern gehört, die Teilnahme ihrer Kinder an den Vorsorgeuntersuchungen sicher zu stellen. Die Eltern sind in erster Linie Garanten für die Gesundheit und Unversehrtheit ihrer Kinder und sie sollen bei dieser Arbeit und bei der Wahrnehmung dieser Pflichten öffentlich und privat unterstützt werden.

Es geht um eine **sehr frühzeitige Unterstützung der Eltern**, die durch eine **aufsuchende Gesundheits- und Sozialberatung** erfolgen kann und zwar so früh wie möglich, wie es z. B. durch Familienhebammen möglich ist, die bereits vor der Geburt Eltern unterstützen können. Es ist zu begrüßen, dass es bereits in Schleswig-Holstein Programme gibt, wie z. B. „Schutzengel Schleswig-Holstein“, die sehr Erfolg versprechend sind und eine frühzeitig ansetzende Prävention gewährleisten.

Dieses sind unterschiedliche, aber doch verbindliche Festlegungen für alle Beteiligten, um die Gesundheit von Kindern zu schützen und Gesundheitsvorsorge auch ganzheitlich und verbindlich zu organisieren.

Es sei noch mal darauf hingewiesen, dass in Schleswig-Holstein ca. 530.000 Kinder und Jugendliche heranwachsen, und dem überwiegenden Teil geht es in ihren Familien gut und sie haben je nach persönlicher Voraussetzung auch gute Perspektiven für die Zukunft. Auch Kinder, die unter ungünstigen psychosozialen Bedingungen und unterschiedlichen Belastungen aufwachsen, entwickeln sich durchaus gut ohne seelische oder gesundheitliche Störungen.

Die Beschlussempfehlung sieht vor, dem Landtag bis zum März 2007 erneut einen Bericht über den aktuellen Sachstand unterschiedlicher Projekte und Maßnahmen vorzulegen. Es ist erforderlich, immer wieder die Instrumente, Maßnahmen und Projekte auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen. Es ist ebenso notwendig, falls es sich als umsetzbar herausstellt, auch **rechtlich verbindliche Maßnahmen mit auf den Weg zu bringen und zwar auf Bundesebene** für alle Länder gleichermaßen.

Wir werden also die Diskussion zwischenzeitlich auf Fachebene weiter begleiten und im Frühjahr, wenn der Bericht vorliegt, im Landtag eine Gesamtbewertung vornehmen.